Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

257 (5.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 257. Karlsruhe, Dienstag, 5. Juni 1900. Abendblatt

Bedeutsame Erfolge.

Nachdem das Budget in beiden Kammern unseres Landes durchberaten und das Finanzgesetz verabschiedet ist, kann man wohl auf ein oder das andere bedeutsame Ergebnis der bisherigen Landtagstagung einen Rückblick werfen. Die günstige Finanzlage unseres Staatswesens und das dankenswerte Entgegenkommen der Regierung gestatteten, dringende Bedürfnisse entweder sofort zu befriedigen oder deren Befriedigung doch für die allernächste Zeit in Aussicht zu stellen. Der Anstoß zu einem beachtenswerten Fortschritt, der in weiteren Kreisen wohlthuend wirkt, gab der Abg. Uibel, der sich damit trefflich in die parlamentarische Laufbahn einführte und den Anspruch auf großen Dank erworben hat. Er hat vor seiner Wahl in Konstanz versprochen, daß er berechtigte Forderungen, deren Durchführung zur Zeit möglich sei, mit allem Nachdruck vertreten werde, so werde er für Aufhebung der Dienstkautionen wirken. Die Anregung auf Beseitigung derselben ist von ihm ausgegangen. Im Reiche und in Preußen bestehen die Kautionen nicht mehr. Der gegenwärtige Leiter des preußischen Finanzministeriums, der gewiß nicht in dem Verdacht steht, allzuschnell etwas herauszugeben, hat sich davon überzeugt, daß die Kautionen ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllen, also der Verwaltung nur noch zeitraubende Geschäfte bereiten, für sehr viele Beamte aber eine schwere Last sind. So fielen sie dort. Auch bei uns in Baden werden sie nach der Zusicherung des Finanzministers durch Verordnung beseitigt werden. Eines besonderes Gesetzes bedarf es dazu nicht.

Eine mannhafte Verbesserung des Beamteneinkommens, die übrigens durchaus gerecht ist, weil sie allen zugute kommt, erfolgte wiederum auf Anregung des Herrn Uibel, durch Aufhebung der Witwenkassenbeiträge. Diese bedeutet eine Erhöhung sämtlicher Besoldungen um drei Prozent. Bezüglich der Aufhebung dieser Beiträge hat sich Herr Uibel während der Wahlagitation ebenfalls geäußert, freilich als vorsichtiger Mann, der seine Pflicht als Abgeordneter zu genau nimmt, um Versprechungen ins Blaue hinein zu machen. Als er sich aber mit Beginn der Session von der Durchführbarkeit der Maßregel überzeugt hatte, gab er die Anregung, die dann als Antrag Klein einging. Speziell die Konstanzer Wähler können eine gewisse Genugthuung empfinden, daß es ihr Abgeordneter war, der gezeigt hat, daß die Interessen weiter Kreise der Bevölkerung durch Reinigung des Budgets von überlebten Bestimmungen besser gefördert werden, als z. B. durch Reinigung des Volksschullesebuches von geträumten chauvinistischen Auswüchsen.

Der Anstoß, den Herr Uibel gegeben hat, wurde nun von andern Mitgliedern der nationalliberalen Partei, den Abg. Fieser und Genossen, zu sonstigen finanziellen Verbesserungen verwertet, man kann sagen, zu einem teilweisen Reformprogramm erweitert. Bei den jährlich wachsenden Bedürfnissen in der Lebenshaltung unseres Volkes ist die erwähnte Aufbesserung des Einkommens der Beamten um drei Prozent nicht ausreichend. Aber es galt auch hier, einen Weg einzuschlagen, auf dem Ungleichheiten vermieden und eine etwaige Erhöhung der Bezüge wiederum allen Beamten gesichert wird. Aus dieser Erwägung wurde von der nationalliberalen Partei der Antrag gestellt, die Wohnungsgelder zu erhöhen. Bekanntlich hat der Finanzminister zugesagt, hiermit in der nächsten Budgetperiode und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1902 vorzugehen. Dabei ist gleichzeitig eine Neueinteilung der Klassen in Aussicht genommen, sodaß diejenigen Gemeinden, in denen besonders teuere Verhältnisse herrschen, entsprechend berücksichtigt werden können. Für die übernächste Session, wohl vom 1. Januar 1904, steht eine allgemeine Revision des Gehaltstarifes bevor.

Selbstverständlich konnte sich die nationalliberale Partei in ihrem Finanzprogramm nicht auf die Aufbesserung des Beamteneinkommens beschränken. Sie weiß, daß viele Kreise des Bauernstandes, überhaupt des Mittelstandes unter der Ungunst der Zeit schwer zu leiden haben und jede thunliche Erleichterung beanspruchen können. So werden die Beiträge der Gemeinden zur Bestreitung der Ausgaben des Kreises vielfach sehr drückend empfunden. Eine erhebliche Erleichterung besonders belasteter Gemeinden bedeutet es, wenn die Staatsdotation der Kreise nach den bestehenden Bedürfnissen erhöht wird. Auch hierin wurde durch das Entgegenkommen der Regierung von der nationalliberalen Partei ein Erfolg erzielt.

Deutsches Reich.

* **Prinz Ludwig von Bayern** hat, wie wir der „Augsb. Abendztg." entnehmen, auch bei einem Besuch in Bäumenheim eine bemerkenswerte Rede gehalten. Es geschah dies bei einem Arbeiterfest. Prinz Ludwig betonte,

„daß er in den letzten 14 Tagen verschiedene Teile des Bayernlandes besucht habe und überall auf das Freudigste willkommen geheißen worden sei. Er habe daraus ersehen, daß die Bayern überall treu zu ihrem Königshause stehen — ein Blut ein Volk! und besonders seinem erlauchten, von ihm hochverehrten Vater anhängen, der trotz seines hohen Alters mit nie ruhendem Eifer die Regentschaft führe. Er habe auch auf seinen Reisen zu seiner großen Freude die Wahrnehmung gemacht, daß alle Volksklassen in Bayern in befriedigenden Erwerbsverhältnissen leben und deshalb auch im großen ganzen sich allgemeine Zufriedenheit zeige. Es könne mit recht gesagt werden, daß jede Arbeitskraft ihre Gegenleistung so finde, wie sie der Arbeit gewachsen ist, und daß auch die Arbeiter in Bäumenheim ihr gutes Fortkommen haben."

Der Prinz kam sodann auf die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern. Im weiteren Laufe der Rede betonte Se. Kgl. Hoheit:

daß es überall Sorgen gebe, in den niederen Volksschichten seien es hauptsächlich Nahrungssorgen, es sei aber durchaus irrig, anzunehmen, daß die höheren Stände sorgenfrei seien. Die in bevorzugteren Ständen sich befindenden Personen hätten in noch viel höherem Grade ihre Sorgen, die Verantwortung wachse mit dem Wirkungskreise. Das könne er aus eigener Erfahrung am besten bestätigen. Es sei aber sehr zu bedauern, daß die Bestrebungen und guten Absichten so häufig verkannt werden. So sei es ihm in vielen Fällen ergangen und besonders auch in seinen Bestrebungen in der Kanalfrage. Das ganze westliche Deutschland sei durch den Rhein, das nördliche durch verschiedene andere Ströme mit dem Meere verbunden; auch das jenseitige Bayern habe Verbindung mit dem Meere, während das diesseitige, sowie Württemberg eine derartige Verbindung vollständig entbehre und deshalb in der Konkurrenz mit dem Auslande gegenüber dem übrigen Deutschland wesentlich benachteiligt sei. Es sei daher zu hoffen, daß die Wichtigkeit der Kanalfrage, die für die Zukunft von hervorragender Bedeutung sei, immer mehr anerkannt werde. Seine Thätigkeit in dieser Frage bezwecke ja nur das allgemeine Gedeihen. Wenn die einzelnen Staaten prosperieren, dann gedeihe auch das ganze Deutsche Reich. Er freue sich deshalb durch Förderung der bayerischen Interessen auch zur Wohlfahrt des ganzen Reiches beitragen zu können. Nur durch das Zusammenwirken aller Kreise könne das allgemeine Beste gefördert werden und er wünsche, daß nicht nur Bayern, sondern mit demselben auch das ganze Deutsche Reich blühe und gedeihe und gelte deshalb dem Bayerlande wie auch dem Reiche sein Hoch.

Soweit man gegen die Species der fürstlichen Vielberedtheit nichts einzuwenden hat, kann man dieser Rede des Prinzen Ludwig eher, als den beiden Vorgängerinnen, zustimmen.

* **Zu den Beratungen der Schulkonferenz**, die der Kaiser morgen eröffnen will, ist auch der Professor an der Technischen Hochschule zu Aachen und preußische nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. van der Borght eingeladen worden. Bei diesem Anlaß sei auf einen bemerkenswerten Aufsatz hingewiesen aus der Feder des langjährigen Direktors des Kölner Friedrich Wilhelm-Gymnasiums, Oskar Jäger, der als Leiter einer Anstalt von achtzehn Klassen aus einer dreiunddreißigjährigen Erfahrung heraus für die alte Ordnung mit Recht geltend macht: „Weil die Knaben, welche dem Studium entgegengeführt werden sollen, erstmals und von früh auf an einer Sprache geschult werden sollen, die ihnen mit jedem Worte sagt, was sie auch schon ihren Vätern und Vorvätern gesagt hat, daß ihr Leben und Arbeiten nicht blos der Gegenwart angehört, sondern mit Arbeit und Leben aller früheren Geschlechter, mit dem großen Lebenszweck des genus humanum in Verbindung steht . . . Für den ansehnlichsten Teil der deutschen Jugend, der berufen ist, in irgend einer Art und Form das Panier strenger und uninteressierter Wissenschaft hochzuhalten, für die künftigen Richter, Lehrer und Geistlichen und so viele andere, verlangen wir einen frühen Anfang mit einem Wissen, das keinen einleuchtenden Marktnutzen gewährt, einem Wissen um des Wissens willen, das allerdings Keime alles, auch des weiterhin auf das sogenannte Praktische sich richtenden Denkens in sich enthält, aber nicht unmittelbar diese feine Beziehungen zum Tages- und Marktleben erkennen läßt; wir brauchen ein Wissensgebiet, ein Wissenssubstrat an dem der Knabe, nicht erst der vierzehnjährige stufenweise, sich die wichtigsten Begriffe, soziale, ethische, politische 2c., Staat, Religion, Recht, Krieg, Friede, Freundschaft und die vielen hundert anderen denkend erarbeitet, und wir verlangen, daß er in diesem denkenden Arbeiten, das ihm die tägliche Vergleichung des Fremden mit dem Eigenen, der fremden mit der Muttersprache möglich macht, lebe, sich in dasselbe hineinlebe. Hier ist Form zugleich Inhalt, Lernen zugleich Erziehung, und wir haben den fundamentalen Irrtum aller Feinde oder falschen Freunde des humanistischen Gymnasiums immer darin gefunden, daß sie meinten, es handele sich bei dem Streit nur um Lateinlernen oder Nichtlateinlernen, um ein rascheres oder langsameres, um ein bequemeres oder lästigeres Lateinlernen, während es sich doch um ein viel Wichtigeres, um alle die ethischen, psychologischen, philosophischen, die wissenschaftlichen Momente handelt, die man — auch schon 7, 9, 10 und 12jährige Knaben — am Lateinischen, dem weiterhin das Griechische sich gesellt, am besten lernt, weil es eine historische Sprache ist, d. h. eine solche, die mit jeder Vokabel, die der Knabe lernt, zugleich ein Stück Geschichte mit sich führt." Mit gutem Recht auch verweist Jäger auf die Erfahrungen, die man mit dem alten Gymnasium gemacht, wobei man in der That mit der Erfahrung von Generationen und Hunderttausenden in langen Zeiträumen sprechen kann. Auf die Frage, ob diese Erfahrungen so übler Art gewesen, antwortet er: „Ich denke, daß die Geschichte des abziehenden Jahrhunderts, wenn irgend etwas, so dies mit aller Deutlichkeit zeigt, daß unsere vielgeteilte Nation bei allen Schäden doch das eine hohe und sehr wirksame Gut besaß, eine gut unterrichtete zu sein. Sie ist in der trüben und politisch so unfruchtbaren Zeit von 1815—1848 und weiter von 1852 an stetig fortgeschritten; sie hat die große Krisis von 1848 überstanden ohne eigentlichen Umsturz; sie hat, ihr preußischer Teil wenigstens, im Jahre 1866 bei der allerschwersten Probe nicht versagt und es hat dann die geeinte Nation im Jahre 1870 das umfassendste und großartigste Examen, in das je eine Nation eingetreten, überaus gut und glücklich vor ganz Europa bestanden. An den großen Entdeckungen und Erfindungen und allem Aufschwung und Umschwung, der in der Richtung der Industrie, des Handels, der Technik liegt, haben die aus ihren Gymnasien Hervorgegangenen denn doch ihren redlichen und rühmlichen Anteil gehabt. Es wird also wohl so übel nicht sein, dieses höhere Schulwesen, und gut war es in diesem ganzen Jahrhundert namentlich darin, daß seine Lehrer und Leiter niemals stille standen, und daß sie, was das Gymnasium insbesondere betrifft, der vernünftigen Erwägung der heutigen Lebensbedingungen sich nicht verschlossen, sondern naturwissenschaftlichen und anderen, angeblich modernen Unterricht dem Gymnasialorganismus einfügten, ohne dessen Lebensgesetz zu schädigen."

* **Die Kostendeckung.** Der vom Abg. Dr. Paasche erstattete Kommissionsbericht, betreffend die Abänderung des Reichsstempelgesetzes, ist am Samstag im Reichstag verteilt worden. Der Bericht ist 100 Seiten stark. Die Kommission hat u. a. bekanntlich auch die Erhöhung des Lotteriestempels beschlossen und zwar für inländische Lose von 10 auf 20 Proz. vom planmäßigen Preise (Nennwert) sämtlicher Lose oder Ausweise mit Ausschluß des auf die Reichsstempelabgabe entfallenden Betrages; bei ausländischen Losen von 10 auf 25 Proz. von dem Preise der einzelnen Lose in Abstufungen von 1 M. für je 4 M. oder einen Bruchteil des Betrages. Den Spieleinlagen im Sinne dieser Tarifnummer (5) stehen die Wetteinsätze bei öffentlich veranstalteten Rennen und ähnlichen öffentlichen Veranstaltungen gleich. Wer im Inlande solche Wetteinsätze entgegennimmt, ist verpflichtet, versteuerte Ausweise hierüber auszustellen. Den ausländischen Loosen oder Ausweisen über Spieleinlagen stehen Ausweise über Einsätze bei ausländischen Wettunternehmungen für öffentlich veranstaltete Rennen und ähnliche öffentliche Veranstaltungen gleich. Wer, ohne solche Ausweise vom Auslande einzuführen, Wetten der bezeichneten Art vermittelt, ist, sofern er diese Vermittelung gewerbsmäßig betreibt, verpflichtet, versteuerte Ausweise über die Wetteinsätze auszustellen. Gewerbsmäßige Vermittler von Wetten der vorbezeichneten Art unterstehen der Aufsicht der Steuerbehörden nach näherer Bestimmung des Bundesrats. Lose 2c. inländischer Unternehmungen, für welche vor dem 1. Juli 1900 die obrigkeitliche Erlaubnis bereits erteilt ist, sowie ausländische Lose, welche vor diesem Zeitraum eingeführt, auch binnen drei Tagen nach demselben angemeldet sind, und die Lose von Staatslotterien, deren Ausgabe auch nur für eine Klasse bereits vor diesem Zeitpunkte begonnen hat, unterliegen, sofern die Ziehung der Lose vor dem 1. Januar 1901 beendet ist, der Reichsstempelabgabe nur nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen. Für den Betrieb der Totalisatoren auf den Rennplätzen finden die bisherigen Bestimmungen bis zum 1. Januar 1901 Anwendung.

* **Generalkonsul Focke.** Wie man der „Tägl. Rundsch." aus Kapstadt schreibt, hat Generalkonsul Focke selbst eingesehen, daß er sich

Der „Grand Prix".

‡ **Paris**, 4. Juni.

Für einen Statistiker wäre es eine dankbare Aufgabe, die Zahlen der Personen zusammenzustellen, die am Sonntag nachmittag auf dem vielleicht zehn bis zwölf Quadratkilometer haltenden Raume zwischen der Place de la Concorde, dem Vororte Boulogne und der Avenue des Acacias im Bois de Boulogne verteilt waren. Denn auf diesem verhältnismäßig kleinen Gebiete fanden unerhörte Massenwanderungen zu drei verschiedenen Attraktionen statt: die Pforten der Weltausstellung verschlangen zunächst Tausende über Tausende, andere Tausende erfüllten das Bois de Boulogne, um dem prächtigen Blumenkorso (Fête des fleurs) beizuwohnen und wieder neue, aber nicht minder zahlreiche Tausende fluteten in das Hippodrom von Auteuil hinein, wo das big event des Hindernissports, das Grand Steeple chase des Paris, gelaufen wurde. Die Einnahme erreichte die höchste Ziffer, die bisher festgestellt wurde, nämlich 275 000 Frcs., und der Umsatz am Totalisator belief sich, trotzdem seit Monaten den Herren Buchmachern wieder alle erdenklichen Freiheiten für ihre Operationen gelassen werden, auf 2 587 000 Frcs.

Das Wetter war herrlich; die Sonne strahlte zwar von einem absolut wolkenlosen Himmel herab, aber es wehte trotzdem in nicht allzu entfernten Zwischenräumen eine leichte köstliche Brise, die die durch die Geschosse Helios' erregten Gluten angenehm milderte. Die zahllosen Besucher, die nach der Porte d'Auteuil hinausgeströmt waren, um entweder die Gitter des Hippodroms nach Erlegung der erforderlichen Gebühren zu überschreiten oder um dieselben herum als Zaungäste Platz zu nehmen, fühlten sich offenbar so wohlig von den weichen schmeichelnden Lüften angehaucht, daß ihnen jedwede Lust fehlte, durch irgend welche Kundgebungen sich aus derselben herausbringen und an die Gehässigkeiten und Sorgen der Politik erinnern lassen zu wollen. Der Jahrestag des berühmten Skandals von Auteuil, da der nationalistische Kämpe Christiani dem Präsidenten der Republik mit einem Faustschlage den Hut eindrückte, ging daher so ruhig und friedlich, wie nur möglich, vorüber. Die Menge begrüßte das Staatsoberhaupt sehr sympathisch, ohne deshalb in lärmenden Ovationen sich zu ergehen, und die Herren auf dem Sattelplatze, die die „fine fleur" der Reaktion und des Nationalismus bilden, hüteten sich wohl, dagegen zu protestieren und sich somit Unannehmlichkeiten seitens der „Plebejer" auf dem Ringplatze auszusetzen. Die Polizei war übrigens gleichfalls stark genug aufgeboten, um jeden Skandal im Keime zu ersticken.

Die bekanntlich nach den Auftritten des letzten Jahres umgebaute und wesentlich erhöhte Tribüne des Präsidenten der Republik war mit einem reizenden Damenflor, Gattinnen und Töchtern der Mitglieder des militärischen Hauses Herrn Loubets, seines Civilgefolges und seiner persönlichen Freunde, gefüllt, die durch ihre ebenso reichen, als geschmackvollen und eleganten Toiletten die wenn auch nicht immer wohlwollende Aufmerksamkeit der Welt- und Halbweltdamen, die vollzählig erschienen waren, auf sich lenkten.

An dem großen Rennen selbst nahmen zehn Pferde Teil; es hatte leider seinen internationalen Charakter dadurch eingebüßt, daß die drei bereits vor mehreren Tagen in Frankreich eingetroffenen englischen Konkurrenten, unter denen der Sieger der „Grande Course de Haies" von 1898 Count Schomberg eine vorzügliche Chance zu haben schien, teils bei Rennen, teils beim Trainieren solle Unfälle erlitten hatten, daß sie sofort nach ihrer Heimat zurückgeschafft werden mußten. Trotzdem verlor das Rennen nichts von seinem sportlichen Interesse, da die besten Vertreter des französischen Steeplechasing, das wohl heute das erste der Welt ist, dreier verschiedener Jahrgänge sich in ihm messen konnten. Im allgemeinen sind trotz der Gewichtsunterschiede (62½ für Vierjährige, 70 für Fünfjährige, 72½ kg für ältere Pferde) die alten Kämpen wegen der großen Entfernung von 6500 m und der zahlreichen schweren Hindernisse, die eine große Erfahrung erfordern, besser gestellt, als die jüngeren, und es ist immer ein untrügliches Zeichen einer hohen Qualität, wenn ein Vierjähriger in diesem Rennen überhaupt zu Ende figuriert. Dieses Mal ist sogar ein Vierjähriger „Mélibée" wieder Sieger, allerdings erst nach hartnäckigem Kampfe, mit dem sechsjährigen „Fragoletto" geblieben, während der Champion der Fünfjährigen „Taillebourg II" gestürzt war. Dieser „Mélibée", den sein Besitzer Herr Maurain für kaum tausend Francs erstanden hat, ist ein ganz hervorragender Steher und Springer, der seinem glücklichen Besitzer nun schon mehr als 200 000 Francs an Rennpreisen eingebracht hat. Er erhielt gestern von dem Großen Preise 120 295, der zweite „Fragoletto" 14 270 und der dritte „Quitte ou Double" 7135 Francs.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Münchens Theaterpublikum hat vor wenigen Wochen Schillers „Räuber" wie eine neue Kunstoffenbarung aufgenommen dank der als meisterhaft gerühmten Darstellung des Franz Moor durch Possart. Wenn wir jetzt bei uns gegen das Ende der Spielzeit das Sturm-Drama ebenfalls die Räume des Theaters mehrere Male hinter einander werden füllen sehen, so darf das Verdienst dafür unser vortrefflicher Herz beanspruchen. Durch ihn wird, wie das ja auch dem Gedanken des Dichters entspricht, Karl Moor die bedeutendste Erscheinung des Dramas. Hier darf man sich einmal wieder des Eindruckes freuen, daß eine Rolle unübertrefflich gegeben wird, der Darsteller nichts, aber auch garnichts zu wünschen übrig läßt. Die Beifallsstürme haben dem Schauspieler die Gewißheit gegeben, daß er die Zuhörer mit sich fortgerissen hat. Ein edler, wohl verdienter Triumph. Wassermanns Franz Moor ist hinter dieser Meister-Leistung etwas zurückgetreten. Der verehrte Künstler hat unter dem Uebermaß ausfeilenden Studiums die Unmittelbarkeit seiner Darstellung leiden lassen, er hat den „Thon" ein wenig „zu fein" genommen. Erfreulich in Erscheinung und Spiel fügte sich Fräulein Lossen dem Spiele ihrer Partner harmonisch ein; aber auch die übrigen Darsteller haben den Anforderungen des Dichters schön entsprochen; die Regie leistete brillantes.

— ȝ Richard Wagners „Tristan und Isolde" wurde am Pfingstmontag vor sehr gut besetztem Hause zum besten des Hoftheaterpensionsfonds gegeben. Trotz der Hitze war sowohl bei den Mitwirkenden, als bei den Zuhörenden große Hingabe an das wunderbare Werk zu bemerken, das wie kein anderes die geheimsten Falten des Herzens erschließt und von den zartesten Seelenstimmungen bis zur äußersten Leidenschaft von de

in seiner Englandverehrung zu weit vorgewagt und innerhalb seiner Landsleute unmöglich geworden ist. Es ist beim Auswärtigen Amte um seine Versetzung eingekommen.

* **Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bielhaben**, Rechtsanwalt in Hamburg, antisemitischer Vertreter des Wahlkreises Rinteln-Hofgeismar, hat dem Präsidenten des Reichstags mitgeteilt, daß er sein Mandat aus Geschäftsrücksichten niederlege.

Oesterreich-Ungarn.

* **In den Verhandlungen der parlamentarischen Parteien und der Regierung** mit diesen, welche in den letzten Tagen der Delegations-Session in so lebhaftem Gange waren, ist nunmehr ein kurzer Stillstand eingetreten. Die Abgeordneten, welche als Delegierte fungierten, sind in ihre Heimat zurückgekehrt und werden erst unmittelbar vor der auf den 6. Juni anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses in Wien eintreffen. Aus allen Aeußerungen der tschechischen Presse, mit Einschluß der alttschechischen, geht hervor, daß die tschechische Obstruktion am 6. d. mit unverminderter Kraft einsetzen werde. An einen erfolgreichen Kampf gegen die Obstruktion zu denken, ist umso aussichtsloser, als die klerikalen Auch-Deutschen bereits ganz offen Partei für die Tschechen nehmen.

Die Lehren des „Belleisle"-Experimentes.

Von fachmännischer Seite wird uns aus London geschrieben.

Eines der wichtigsten Resultate der Scharfschießübung des englischen Schlachtschiffes „Majestic", dem der alte Panzer „Belleisle" zum Ziel diente, war eine große Ueberraschung für die zahlreichen Marineexperten, die seit den Seeschlachten von Manilla und Santiago der Ueberzeugung waren, daß die modernen Kriegsschiffe in Anbetracht der unvermeidlichen Holzkonstruktion im Innern unbedingt einer schnellen Zerstörung durch Feuer ausgesetzt sind. Das Schicksal der spanischen Kreuzer schien eben allen als ausschlaggebend vorzuschweben. Die meisten Sachverständigen und Zeitungskorrespondenten, die der Uebung beiwohnten, stimmten darin überein, daß innerhalb wenigen Minuten nach Beginn des Schießens die „Belleisle" in Flammen gehüllt war. Um so größer war daher das allgemeine Erstaunen, als Marineminister Goschen im Parlamente seine bekannte Erklärung abgab, wonach das Schiff allerdings gründlich zerschossen worden, aber durchaus nicht in Brand geraten war. Mr. Goschens amtliche Aussage wurde sogar vielseitig sehr stark angezweifelt, es hat sich aber herausgestellt, daß er Recht und die Herren Zeitungskorrespondenten Unrecht hatten.

Es erscheint demnach, daß die bestehende Feuersgefahr an Bord moderner Kriegsschiffe bislang bedeutend übertrieben wurde oder überschätzt worden ist, obwohl auch der letzte Seekrieg zwischen China und Japan ähnliche Beispiele wie der spanisch-amerikanische gezeigt hat. Damals geriet das japanische Flaggschiff „Matsushima" durch die Explosion einer chinesischen 12zölligen Granate in Brand und ebenso der Kreuzer „Hivai". In beiden Fällen war jedoch die Mannschaft imstande, das Feuer sofort zu löschen. Drei oder vier chinesische Kriegsschiffe fingen ebenfalls Feuer, setzten aber dessenungeachtet den Kampf fort und es war nur die Schuld der fatalistischen Bemannung, daß die Schiffe verbrannten. Andererseits läßt sich das Faktum nicht umstoßen, daß drei spanische Kriegsschiffe in der Höhe von Santiago thatsächlich durch Feuer zerstört wurden und zwar innerhalb eines kurzen Zeitraumes nach Beginn der Aktion. Hierbei kommt jedoch ein Punkt in Betracht, der besonders erwähnenswert ist. Die englische Admiralität steht auf dem Standpunkte, daß, wenn unter dem äußeren Holzverdeck sich ein solches von Stahl oder Eisen befindet, wie es bei allen neueren Schiffen der Fall ist, es thatsächlich unmöglich sein sollte, ein Schiffsverdeck durch Granatfeuer in Brand zu setzen. Auf den spanischen Schiffen war das Holzverdeck ohne Metallunterlage und lag nur auf eisernen Trägern und Stützen, sodaß natürlich die Ober- und Unterfläche dem Feuer vollständig zugänglich war. Diese Verdecke verbrannten denn auch vollständig bis auf die mit Stahlplatten gedeckten Teile für Geschützaufstellungen, die vom Feuer vollständig verschont blieben. Außerdem behaupten spanische Seeoffiziere, daß das Holzwerk ihrer Schiffe garnicht Feuer gefangen haben würde, wenn die Verdecke nicht mit Petroleum getränkt gewesen wären; man wollte eben verhindern, daß die Schiffe in die Hände der Feinde fielen. Dieses Faktum erscheint umso wahrscheinlicher, als dadurch eine Erläuterung für die schnelle Verbrennung der spanischen Schiffe im Gegensatz zu der vollständigen Immunität der englischen „Belleisle" gegeben wird.

Eine andere Erklärung erscheint kaum möglich, und fernere Experimente werden über diesen Punkt endgiltig zu entscheiden haben. Es ist denkbar, daß die Dämpfe moderner Explosivstoffe, wie Lyddit 2c., als eine Art Feuerlöscher wirken, und es würde hochinteressant sein, wenn sich dieses feststellen ließe. Wie verlautet, soll die „Belleisle" gehoben und neuerdings als Scheibe ausgerüstet werden, und es wäre wünschenswert, daß, nachdem die ganze Holzkonstruktion wiederhergestellt worden ist, das Schiff mit Schwarzpulver-Granaten beschossen würde, damit man den Unterschied in der Wirkung von Lyddit-Granaten und alten Pulvergeschossen feststellen kann.

Aber selbst wenn bei gebührenden Vorsichtsmaßregeln die Feuersgefahr für hölzerne Verdecke nicht groß ist, so erscheint es doch wünschenswert, daß alle anderen hölzernen Ausrüstungsteile nach Möglichkeit vermieden werden. Es wäre undenkbar gewesen, daß irgend welche Lebewesen in den ungepanzerten Teilen der „Belleisle" hätten existieren können, da sie durch die umherfliegenden Splitter einfach getötet worden wären. Andererseits erscheint er für die Gesundheit der Bemannung erforderlich zu sein, nach Möglichkeit ein hölzernes Deck beizubehalten, obwohl dem gegenüber wieder in Betracht gezogen werden muß, daß die fürchterliche Zerstörung des Verdeckes der „Belleisle" die Anwendung von Holz verurteilt.

Es war ein merkwürdiger Umstand, daß auf der „Belleisle" nicht ein einziges Wasserrohr zerstört wurde, sodaß das Deck fortwährend von den unter Dampf selbständig arbeitenden Pumpen mit Wasser überflutet wurde, und es erscheint daher gerechtfertigt, daß auf allen neuen Schiffen die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen werden, um die Wasserröhren zu schützen.

Soweit bekannt geworden ist, scheinen die Maschinen und Dampfkessel auf der „Belleisle" ganz unversehrt geblieben zu sein, aber es erscheint wünschenswert, die Schornsteine an ihrer Basis und einen Teil des Rohres durch Panzerung zu schützen. Der Schornstein der „Belleisle" wurde kurz nach Beginn des Schießens getroffen und weggefegt, und dies würde im Ernstfalle ein sehr bedenklicher Schaden sein. Das Schiff befand sich allerdings in der denkbar ungünstigsten Lage, da die Schußweite eine verhältnismäßig geringe war, das Schiff selbst sich nicht bewegte und die Artilleristen auf der „Majestic" ihren Dienst ohne eigene Lebensgefahr verrichten konnten. Wenn man in Betracht zieht, wie ein hochmodernes Schlachtschiff konstruiert ist, und in welch' sorgfältiger Weise seine Bewaffnung und Ausrüstung geschützt sind, so erscheint es kaum möglich, daß ein solch beträchtlicher Schaden angerichtet werden kann, wie es bei der „Belleisle" in einer so kurzen Zeit geschah. Es ist interessant festzustellen, daß die „Majestic" mit ihren modernen Geschützen die „Belleisle" in neun Minuten zum Sinken brachte, während die französische Mittelmeerflotte zwei Stunden Zeit benötigte, um mit dem hölzernen Schiff „Parseval" unter ähnlichen Umständen zum gleichen Resultat zu kommen.

Es wird jetzt die Frage akut, ob die Lehren des Experimentes die kolossalen Geldausgaben wert sind, die sie bedingen und diese Frage scheint bejaht werden zu dürfen, zumal es auch die Ansicht aller Marineoffiziere und Sachverständigen ist, die der Uebung beiwohnten. Es bleibt allerdings abzuwarten, welche Resultate die genaue Untersuchung des gehobenen Schiffes ergiebt, besonders mit Bezug auf die vitalen Teile des Schiffes, wie Munitionsräume und Aufzüge, Batterien u. s. w., und erst dann wird man in der Lage sein, die gewonnenen Lehren in vollem Umfange feststellen zu können. Höchstwahrscheinlich werden aber nicht alle Details veröffentlicht werden. Im übrigen sollte das Experiment z. B. auf 5000 m Entfernung wiederholt werden, und vielleicht läßt sich das eine oder das andere unserer alten Schiffe für den gleichen wichtigen Zweck präparieren und verwenden. Jedenfalls sollte der Panzerschutz unserer Schiffe so weit als möglich ausgedehnt werden, selbst wenn dies auf Kosten der Stärke der Panzerung über der Wasserlinie vielleicht zu geschehen hätte.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 5. Juni. Ein herrliches Frühlingswetter brachten uns die beiden Pfingstfeiertage. Zu vielen Tausenden strömten die Mannheimer nach allen Himmelsrichtungen in die freie Gottesnatur. Ein kolossaler Fremdenstrom ergoß sich nach Heidelberg in das Neckarthal, an der Bergstraße und in die Pfalz. Der hiesigen Bahnverwaltung, so schreibt der „Gen.-Anz.", erwuchs durch die Beförderung der schier endlosen Massen eine Riesenaufgabe, die sie aber in der glänzendsten Weise löste. Es gebührt wohl, ihr auch an dieser Stelle hierdurch Dank und Anerkennung auszusprechen.

△ **Heidelberg**, 4. Juni. Die Landesversammlung des evang. Bundes, dessen Veranstaltungen sich einer stets wachsenden Beachtung und Teilnahme erfreuen, findet am 13. und 14. Juni in Heidelberg statt. Zur Begrüßung veranstaltet der Heidelberger Ortsverein des evang. Bundes am 13. Juni im großen Saale, bei günstiger Witterung im Garten der Harmonie eine Begrüßungsversammlung mit Ansprachen und Musikvorträgen des Stadtorchesters. Am 14. Juni findet die geschäftliche Beratung und um 11 Uhr die Generalversammlung des Freiburger Diakonissenhausvereins statt. Um halb 1 Uhr ist ein zwangloses Mittagessen in der „Harmonie" vorgesehen. Die öffentliche Feier beginnt sodann um 5 Uhr mit dem Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche, bei welchem Herr Stadtpfarrer Gerock aus Stuttgart die Predigt halten wird. Für die Mitglieder und Freunde des evang. Bundes findet um 6 Uhr eine allgemeine Versammlung im großen Saal der „Harmonie" mit Gesängen des evang. Kirchenchors, Ansprachen und einem Vortrag des Herrn Pfarrers Däublin aus Hohenasachsen über „Der Protestantismus an der Jahrhundertwende" statt. Nach den Vorbereitungen verspricht das Fest sich würdig seinen Vorgängern anzuschließen, die stets so zahlreich besucht waren, daß der riesige Raum sich stets zu klein erwies.

bn. **Dossenheim** b. Heidelberg, 5. Juni. Das Opfer seines Edelmutes ist gestern abend der in Karlsruhe in Garnison stehende Artillerist Karl Bettinger, z. Zt. hier auf Urlaub, geworden. Bettinger wollte mit einem Kameraden ein auf dem Geleise der Nebenbahn befindliches Kind im letzten Augenblick vor einer heransausenden Lokomotive retten, büßte aber sein Unternehmen mit dem Tode. Er wurde von der Maschine erfaßt und ihm Kopf und Füße vollständig vom Rumpf getrennt. Das Kind ist gerettet. Ein Radfahrer hatte infolge Unachtsamkeit den Soldaten angestoßen, als er das Kind retten wollte. Der Soldat stürzte und wurde unmittelbar darauf von der Maschine überfahren.

* **Degerfelden**, 3. Juni. Der Pächter auf dem zu hiesiger Gemarkung gehörigen Hagenbacherhof wurde heute durch die Gendarmerie verhaftet und nach Lörrach transportiert. Er soll beschuldigt werden, vor einiger Zeit beim Amtsgericht Lörrach wissentlich falsches Zeugnis in einer Prozeßsache abgelegt zu haben. Brunner gehört der Sekte der Mennoniten an, denen eine besondere Eidesformel gestattet ist, indem sie sich bei der Eidesleistung auf eine Bibelstelle berufen. („Markgr. Tgbl.")

□ **Stuttgart**, 4. Juni. Die Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart hielt am Samstag abend eine Sitzung ab, um den Jahresbericht festzustellen. In dem Ueberblick über die allgemeine Lage wird konstatiert, daß der Geschäftsgang des letzten Jahres denjenigen der früheren Jahre noch um ein beträchtliches übertroffen hat, und daß die Industrie beim Jahresschluß unter dem Zeichen stand: „Geld-, Kohlen- und Leutenot, Hausse auf der ganzen Linie." Die Gründungsthätigkeit hat seit dem Jahr 1873 niemals einen solchen Umfang erreicht, wie im vorigen Jahr, und das für die deutschen Industriegesellschaften aufgebrachte Kapital belief sich auf 861 Millionen Mark, während dasselbe z. B. im Jahre 1892 nur 14 Millionen betrug. Die allgemein steigende Konjunktur hatte auch eine Besserung in der Lage der Arbeiter zur Folge. Einen dunklen Punkt in dem Bilde allgemeiner Prosperität bilde leider die Lage der Landwirtschaft und des Kleinhandels. Am Schluß hebt der Bericht hervor, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Neugestaltung des Seehandels und der Seehegemonie in dem neuen Jahrhundert aufgerollt werde. Diese Erkenntnis breche sich in den weitesten Kreisen Bahn; Zeugnis davon lege die allgemeine Bewegung zugunsten einer Vergrößerung unserer Seegeltung ab. Die Kammer nahm sodann Stellung zum Warenvertrieb mittelst Gutscheinen und befürwortete die Bekämpfung derselben durch landespolizeiliche Maßnahmen. Gegen die Börsensteuer sprach sich die Kammer nicht aus, dagegen glaubte sie auf das Unzuträgliche derselben hinweisen zu müssen. Mitgeteilt wurde, daß die Denkschrift über die Regulierung des Neckars nahezu abgeschlossen sei.

— Pro 1898/99 wurden für den ständischen Aufwand 42 534 M. verabschiedet, verausgabt wurden aber 510 176.88 M., sodaß sich eine Ueberschreitung von 80 643.88 M. ergab. Diese Ueberschreitung findet ihren Grund hauptsächlich darin, daß der Landtag über die im Etat angenommenen 4 Monate hinaus gedauert und 195 Sitzungstage in Anspruch genommen hat. Die gemeinschaftliche Kommission beider Kammern beantragt die Rechnungen für gerechtfertigt zu erklären.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Juni.

= **Das Ergebnis der gestrigen Aufführung im Hoftheater**, „Tristan und Isolde", zugunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt war für den Fonds insofern ein besonders günstiges, als ein Freund unseres Hoftheaters einen Beitrag von 5000 M. gegeben hat. Dem mit Pensionen überlasteten Fonds sind, wie man uns mitteilt, noch recht viele milde Zuwendungen dieser Art zu gönnen.

= **Der Pfingstverkehr** gestaltete sich auf den badischen Bahnen zu einem ganz ungewöhnlichen und übertraf den aller vorhergegangenen Jahre, stand aber auch im Zeichen — der Verspätung, was bei einem Lande mit starkem Durchgangsverkehr schon begreiflich ist. Bereits am Samstag vormittag waren die Verspätungen zu spüren. Der Berliner Schnellzug, der 9.32 Uhr hier sein soll, kam 50 Minuten zu spät, der Abendschnellzug vom Rhein und von Frankfurt her war sogar 70 Minuten hinter seiner fahrplanmäßigen Zeit zurückgeblieben. Schon die Nachtschnellzüge wurden Sonntag von Ausflüglern vielfach benützt, und als die Zeit der Frühzüge herangekommen war, schwoll der Verkehr zu enormen Dimensionen an. Auch die Albthalbahn entführte Tausende nach ihren kühlen Thälern und Wäldern, desgleichen die Bühlerthäler und andere Nebenbahnen. Auch der Lokalverkehr war ein ungewöhnlich starker. Die Karlsruher Messe bewährte trotz sommerlicher Hitze ihre ungeschwächte Anziehungskraft auf Alt und Jung und wen am zweiten Feiertage nachmittags ein günstiger Zufall in die Nähe des Linkenheimerthores führte, der konnte sich an einem Extra-Frei-Konzert unserer ausgezeichneten Grenadierkapelle ergötzen, die im Garten des Generalkommandos von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr eine Anzahl erlesener Stücke spielte. Der Stadtgarten und alle Vergnügungsetablissements bezw. solche, wo Bierquellen flossen, hatten nicht über Mangel an Zuspruch zu klagen. Von der durstvertilgenden Thätigkeit, der tagsüber obgelegen worden war, bleiben dem stillen Beobachter an solchen Tagen manche Momentbilder haften. Auch am heutigen Pfingstdienstag, der die Residenz wieder in voller Werktagsarbeit findet, sendet die Sonne glühenden Brand und von Gewittern, die noch am ersten Feiertage zu drohen schienen, ist heute weniger als bisher zu merken.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am Samstag abend vor Pfingsten wollten in einem Umbau der westlichen Kaiserstraße die Arbeiter ein Faß Bier austrinken und verführten dabei einen gewaltigen Lärm. Die Nachbarschaft, welche schon 8 Tage zuvor das zweifelhafte Vergnügen gehabt hatte, das Tosen eines ähnlichen Gelages mit anzuhören, beschwerte sich bei der Schutzmannschaft. Die Intervention des Hüters der öffentlichen Ruhe wurde indessen von den Zechern sehr übel aufgenommen und ein Taglöhner aus Rintheim erklärte: Wenn noch ein solcher Kerl heremkommt, wird er hinausgeworfen. Der Schutzmann natürlich verbat sich diese Anrede, worauf der erzürnte Zecher auf den Mann des Gesetzes zusturzte, ihn am Hals packte und würgte, ihm Fußtritte versetzte und zum Schluß einen Backstein auf den Kopf schlug, den Rock zerriß und den Helm beschädigte. Da die übrige Gesellschaft dem Kampf zwar mit Interesse zuschaute, aber keine Miene machte, dem Schutzmann zu helfen, zog dieser blank und bearbeitete seinen Angreifer mit der Waffe. Es gelang ihm, denselben zu verhaften und ins Amtsgefängnis einzuliefern, nachdem er ihm vorher seine Wunden im Diakonissenhaus hatte verbinden lassen. — In einem Tingel-Tangel in der Karl-Friedrichstraße wollten in einer der letzten Nächte ein Student und ein Kunstschüler Ulk verüben, der jedoch in groben Unfug, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung ausartete. Zunächst wurde eine Sängerin, die, wie es scheint, nicht den Beifall der jungen Herren fand, durch fortgesetzten Lärm zum Abzug von den Brettern gezwungen. Hierauf schwang sich der Studio auf die Bühne, um, wie er später erklärte, das anwesende Publikum selbst zu unterhalten. Der Wirt war jedoch hiermit ganz und gar nicht einverstanden. Er verlangte, daß der Student das Feld räume und zog ihn trotz seines Sträubens mit Gewalt herunter von den Brettern, die die Welt bedeuten. Eine große Zerstörungswut ergriff nun den in seinem Kunstdrang verkannten Sohn der Musen. Er warf Stühle um, schmiß alle greifbaren Bierkrüge, Gläser und Teller zu Boden und weigerte sich dabei entschieden das Lokal zu verlassen. Schließlich wurde ein Schutzmann geholt, der die Staatsgewalt anwendete. Jetzt erhob der Kunstschüler Protest und verführte einen derartigen Skandal, daß sich die Gäste „hierüber" empört haben, wie der Polizeibericht meldete. Von einem gutwilligen Verlassen des Lokals seinerseits war keine Rede, auch er wollte nur der Gewalt weichen, warf noch nach dem Wirt einen schweren Gegenstand und wurde dann gleichfalls per Schutzmann an die Luft befördert. Bei dem ganzen Vorgang wurde für ein halb hundert Mark und darüber Sachbeschädigung verübt, wegen welcher sich die beiden thatenfrohen Herren jetzt zu verantworten haben, inklusive Hausfriedenbruch und groben Unfug. — Auch aus anderen Stadtgegenden meldet der Polizeibericht diesmal dramatisch bewegte Vorfälle. In der Amalienstraße kam ein Hausbursche betrunken und streitsüchtig von der Kundschaft zurück. Sein Arbeitgeber meinte, er soll seinen Rausch ausschlafen und am anderen Tage könne er gehen. Dies versetzte den Hausknecht in große Aufregung. Er begab sich auf sein Zimmer, schrie dort und lärmte und lief dabei mit einem Revolver herum. An seinem Kleiderschrank trat er die Thüre ein und wurde, da er allerhand Drohungen ausstieß, schließlich verhaftet. — In der Schwanenstraße wohnt ein Taglöhner, der der Arbeit aus dem Wege geht und gerne trinkt.

---

gleichen zauberhaften, berauschenden Wirkung ist. Nur ein deutscher Meister konnte ein derartiges Werk des überirdischen Idealismus schaffen, das können wir angesichts der vielen Fremden, welche der Vorstellung beiwohnten, mit Stolz dazufügen. Die Hauptrollen wurden von Herrn Gerhäuser und Fräulein Mailhac gegeben. Der Tristan ist eine der besten Rollen unseres Heldentenors und war auch gestern in Gesang und Spiel überaus würdig. Wie aber Fräulein Mailhac es versteht, ihrer Darstellung den Eindruck des momentanen Erlebnisses zu geben und die ganze Partie wirklich so zu durchleben, daß der Hörer mit innigster Rührung an ihrem Leiden und Lieben teilnehmen muß, das ist im höchsten Grade bewunderungswürdig. Auch stimmlich wußte sie alles aufs feinste zu schattieren, die Höhe gelang überraschend gut und nur in der Tiefe gab es Töne, die nur zu sehr an das Loos des Schönen auf der Erde erinnerten. Bei Frau Staudigl aus Wiesbaden dagegen, welche eine längst anerkannte Brangäne ist, wirkt die Höhe zwar pastos, aber oft schrill, im übrigen erfreuten die noch immer gewaltigen Stimmittel und die gewandte Darstellung. Der andere Gast, Herr Dörwald aus Bremen, der vom Herbste an einer der Unseren sein wird, verspricht ein ganz vorzüglicher Kurwenal zu werden, der schon heute seine Rolle in trefflichster Weise beherrscht. Da auch Herr Keller den Marke sehr ausdrucksvoll sang und die kleineren Rollen in besten Händen lagen, hätte die Aufführung zu einem ungestörten Genuß werden können, wenn nicht die Holzbläser sich öfters — ob mit oder ohne eigene Schuld, bleibe dahingestellt — so unparlamentarisch benommen hätten, daß man sie zur Ordnung rufen muß, obgleich dies ja bekanntermaßen nichts hilft. So sei nur konstatiert, daß man sonst eigentlich in guten Orchestern den Mechanismus der Instrumente nicht hören darf und daß eine einheitliche Stimmung die allerelementarste Forderung ist. Quousque tandem? Und nun noch einige Worte des Dankes und des Glückwunsches. Sie gelten Herrn Hofkapellmeister Lorentz, der den „Tristan" zum erstenmale dirigierte. Er hatte ja allerdings den Vorzug, mit Künstlern arbeitern zu können, die zum größten Teile in der Mottl'schen Schule gebildet worden waren, aber gerade die große Tradition hätte für ihn verhängnisvoll werden können. Wie er seine schwere Aufgabe löste, kann nicht genug anerkannt werden. Seine Leitung zeugte nicht nur von eingehendem Studium der Partitur, sondern auch von tiefem Eindringen in den Geist des Werkes. Namentlich die feurigen und schwungvollen Stellen brachte er zu imposanter Geltung und der Gesamteindruck war der einer großartigen Leistung. Daß bei den rauschenden Beifallskundgebungen am Schlusse auch wiederholt sein Name gerufen wurde, war völlig berechtigt und er hätte getrost dem Rufe Folge leisten dürfen, statt in bescheidener Zurückhaltung zu verharren.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

„Deutsche Rundschau". Marokko tritt infolge der jüngsten Ereignisse in Afrika wieder mit in den Vordergrund des politischen Interesses, und so wird ein Aufsatz besondere Beachtung finden, den die „Deutsche Rundschau" in ihrem Juniheft veröffentlicht. Einen Triumph der modernen Erfindungen, die Telegraphie ohne Draht, behandelt Bernhard Dessau in allgemein verständlicher Form. Wilhelm Dilthey giebt zur Geschichte der Wissenschaft selbst feinsinnige Bemerkungen in einer größeren, aus Anlaß der Jubelfeier entstandenen Abhandlung über die Berliner Akademie der Wissenschaften, ihre Vergangenheit und ihre gegenwärtigen Aufgaben. In das Wesen des Romanzero und der spanischen Ependichtung führt Heinrich Morf durch eine Darstellung der Entstehungsgeschichte und Eigenheit der sieben Infanten von Lara ein; in die Verfassungsgeschichte Alt-Hannovers läßt ein kleinerer Artikel einen Einblick gewinnen. Eine politische und eine litterarische Rundschau mit einer Kritik von Tolstois „Auferstehung" durch Lady Blennerhasset und einer Anzeige des soeben veröffentlichten Werkes über Georg von Bunsen durch Alexander Meyer beschließen das Heft, an dessen Spitze sich der Schluß von Ernst von Wildenbruchs neuer, meisterlich durchgeführten Erzählung Neid befindet.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Halle.** Zu Parà in Brasilien starb am klimatischen Fieber Dr. phil. Karl v. Kraatz-Koschlau, seit 1898 Privatdozent an der Universität Halle, der in Parà als Staatsgeologe und Direktor des naturwissenschaftlichen Museums wirkte.

* **Prag.** Der Professor an der hiesigen deutschen Universität, Dr. Augustin Finger, wurde zum ordentlichen Professor des Strafrechts und des Strafprozeßrechts an der Universität in Würzburg ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seine Gattin ließ ihn kürzlich durch ein Kind von der Bierbank weg holen und machte ihm zu Hause dann die üblichen Vorwürfe. Der Mann ging in den Hof, holte daselbst einen Hammer und schlug seine Frau, die er im Stiegenhaus traf, dermaßen auf den Kopf, daß sie ohnmächtig zusammenbrach und eine bis auf den Knochen gehende Wunde erhielt, die sie sich im städt. Krankenhaus verbinden lassen mußte. Der Thäter hat sich sofort von Hause entfernt und ist bis jetzt nicht mehr zurückgekehrt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 14. Mai d. J. dem dienstthuenden Kammerherrn des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Frhrn. v. Hadeln das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen,

sowie den nachgenannten Fürstlich Waldeck'schen Hofbediensteten, und zwar: dem Haushofmeister Eckardt und dem Mundkoch Thomas die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Lakaien Störmer und dem Marställer Engelhard die silberne Verdienstmedaille, sowie

unter dem 31. Mai d. J. dem Kammersänger Hermann Rosenberg in Karlsruhe die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen,

unterm 22. Mai d. J. den Landgerichtsrat Dr. Hermann Engelhard in Mannheim seinem Ansuchen entsprechend auf 1. Juli d. J. aus dem staatlichen Dienste entlassen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 1. Juni l. J. wurde Stationsassistent Johann Boßert bei der Main-Neckarbahn zum Güterexpeditor in Weinheim ernannt.

* Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juni d. J. wurden die Registraturassistenten Heinrich Fackler und Paul Schmidt bei diesem Ministerium zu Registratoren daselbst ernannt.

Gerichtsverhandlungen.

* **Heilbronn**, 31. Mai. Unter der Anklage, künstliches Mineralwasser als echtes Göppinger Wasser verkauft und hierbei einen ähnlichen Korkbrand verwendet zu haben, wie jene Anstalt, welcher geeignet erschien, den Inhalt des Kruges als echtes Göppinger Brunnenwasser erscheinen zu lassen, stand heute vor der hiesigen Strafkammer der Mineralwasserfabrikant Schnaufer hier. Schnaufer hat, wie durch eine umfangreiche Zeugenvernehmung erwiesen ist, Bestellungen auf Göppinger Wasser in der Weise ausgeführt, daß er den Sendungen zumteil oft bis zur Hälfte, Krüge mit seinem künstlichen Fabrikat beifügte. In dieser Weise hat er auch verschiedentlich an das hiesige städtische Spital geliefert, wodurch der Betrug nach erfolgter eingehender Untersuchung an das Licht kam. Der Gerichtshof kam zu einem verurteilenden Erkenntnis und erkannte wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz auf 6 Wochen Gefängnis, auch hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. („Schwarz. Bote".)

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Budgetvollzug.

* **Karlsruhe**, 31. Mai.

Das amtliche Blatt bringt in seiner Nr. 138 eine Entgegnung auf unser Eingesandt in Nr. 229 d. Bl., welche schon wegen ihrer unklaren Fassung wenig geeignet ist, die von uns ausgesprochenen Befürchtungen ganz zu zerstreuen, und hier nicht unwidersprochen bleiben kann, weil sie uns durchaus unwahrer Behauptungen und unrichtiger Darstellungsweise bezichtigt. Ergänzend wollen wir, obgleich dies eigentlich selbstverständlich ist, unserem ersten Artikel nachtragen, daß wir nur die Fälle im Auge hatten und haben, in welchen durch die Beförderung eines Beamten auf eine neue oder höhere, im Budget erstmals angeforderte Stelle, keine Aenderung seiner dienstlichen Funktionen eintritt, in welchen der betreffende am 1. Januar oder schon früher auf der höheren Stelle sozusagen bereits saß. Dieser Fall kann eintreten beim Stiftungs- u. s. w. Verwalter, Steuerkommissär, Ingenieur, Architekt, Geometer u. s. w. I. Klasse bei seiner Beförderung in I. Gehaltsklasse, beim Revidenten, Betriebssekretär — der von uns angeführte Fall — bei seiner Beförderung zum Revisor u. s. w.; in allen diesen zahlreichen Fällen ist, wenn die betreffende Stelle für das erste Budgetjahr voll angefordert ist, es in das Belieben und in das Wohlwollen der Regierung gestellt, ob sie die Beförderung vom 1. Januar oder vom Tag der Entschließung an wirksam werden lassen will. Die Rücksichten auf die Dienstaltersverhältnisse anderer Beamten mögen in diesem oder in jenem Falle eine Rückdatierung als unthunlich im dienstlichen Interesse erscheinen lassen; es kann sich aber dabei doch nur um Ausnahmen handeln, wenn man in Betracht zieht, daß die meisten derartigen Stellenanforderungen im Budget gerade mit dem Hinweis auf das Dienstalter und die Beförderungsverhältnisse der Stelleninhaber begründet werden, daß also die Verhältnisse bei der Budgetaufstellung, d. h. fast ein Jahr vorher schon erwogen worden sind und meistens schon so liegen wie beim Budgetvollzug, und daß es sich ja der Regel nach um die Beförderung der ältesten Anwärter handelt. Thatsächlich sind auch in den letzten Jahren unseres Wissens in den verschiedensten Verwaltungszweigen zahlreiche Rückdatierungen vorgekommen, sodaß wohl die Ansicht aufkommen konnte, daß die Rückdatierung als Akt des Wohlwollens die Regel bilde, während die „bemängelte" Maßregel die Befürchtung wachrief, daß dies künftig nur noch ausnahmsweise beim Vorliegen besonderer Verhältnisse stattfinden solle.

Wenn sich derartigen Maßregeln gegenüber in weiten Beamtenkreisen rasch eine gewisse Empfindsamkeit zeigt, so möge man bedenken, daß die Zeiten noch nicht fern liegen, in welchen wegen der Gestaltung des Gehaltstarifs und der Art der Anwendung desselben durch den ganzen Beamtenstand eine tiefe Gährung ging, welche sich in Massenpetitionen an die Regierung und an die Landstände und in einer Flut von Zeitungsartikeln zeigte, die manchen Mißgriff in der anfänglichen Ordnung der Beamtenverhältnisse nachwiesen. Aber damit sollte auch die Regierung und speziell die derzeitige Leitung des Finanzministeriums, welche sich ja durch die energische Beseitigung jener Mißgriffe die Dankbarkeit aller Beamten erworben hat, rechnen und Maßregeln vermeiden, welche die Erinnerung an jene Zeiten zurückrufen konnten.

Sport.

* **Der Karlsruher Fußball-Verein** hat über den Erfolg seiner Mitglieder bei einem Prager Wettspiele aus Prag folgende Meldung vom Pfingstsonntag erhalten: 5:1 gewonnen. 1. Wetzler, 3. Heck, 1 eigen.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 4. Juni. Am 29. Mai fand, wie bereits kurz erwähnt, im Stadtschlosse zu Potsdam die mündliche Offiziersprüfung des Kronprinzen statt. Gleichzeitig wurden geprüft die drei Fähnriche, welche mit demselben gemeinsam unterrichtet worden sind: Fähnrich Graf v. Hochberg im 1. Garde-Regt. z. F., Fähnrich v. Sommerfeld im Königin Elisabeth Garde-Gren.-Regt. Nr. 3, Fähnrich Steinbömer im hess. Feldart.-Regt. Nr. 11. Der Präses der Ober-Militär-Examinationskommission, General der Infanterie v. Scheel, traf, wie die „Kreuzztg." meldet, aus Berlin hierzu früh morgens in Potsdam ein, wurde auf dem Bahnhofe vom Kommandeur der Kriegsschule, Oberstleutnant v. Ziegler, empfangen und zum Stadtschloß geleitet, woselbst alsbald die mündliche Prüfung begann. Der Kronprinz bewies in dieser so hervorragende Kenntnisse, daß ihm das Prädikat „vorzüglich" zugeteilt werden konnte. Darauf bezieht sich die Stelle der bei der Einstellungsfeier gehaltenen Rede des Kaisers, sein Sohn sei wie jeder Andere sorgsam vorbereitet worden für den Dienst, und er habe sich gefreut, ihm seine kgl. Anerkennung dazu aussprechen zu können. Zu der Einstellungsfeier waren nicht nur der Kommandeur der Kriegsschule, Oberstleutnant v. Ziegler (à la suite des Infanterie-Regiments 15), sondern alle diejenigen Offiziere der Kriegsschule befohlen worden, welche den Kronprinzen unterrichtet hatten, nämlich: die Hauptleute Freyer (à la suite des Infanterie-Regiments 19), Tiede (à la suite des Infanterie-Regiments 85), Zoeller (Pionier-Bataillon 7) und Lepper (Feld-Artillerie-Regiment 35), sowie der Oberleutnant Klemme (Infanterie-Regiment 53). — Auch zur Frühstückstafel waren die genannten Offiziere befohlen und wurden nach deren Schluß durch huldvolle Ansprachen der Kaiserin ausgezeichnet, welche sich die Herren einzeln vorstellen ließ. Bei der Parade in Potsdam wurden die drei bisherigen Mitschüler des Kronprinzen zu Leutnants befördert und meldeten sich als solche bei dem Kaiser. Nach dem zweiten Vorbeimarsch übergab der Kronprinz dem Kommandeur der Kriegsschule, Oberstleutnant v. Ziegler, und seinen früheren Lehrern die für sie bestimmten Ordens-Auszeichnungen. Es erhielten: der Kommandeur den kgl. Kronen-Orden 3. Klasse, die Hauptleute Freyer und Zoeller die Krone zum Roten Adler-Orden 4. Klasse, die Hauptleute Lepper und Tiede den Roten Adler-Orden 4. Klasse, der Oberleutnant Klemme den Kronen-Orden 4. Klasse. Bei der demnächst folgenden Meldung reichte der Kaiser den genannten Offizieren die Hand mit den Worten: „Der Vater bedankt sich!"

* Der älteste Redakteur der „Kreuzztg.", Dr. E. W. Heffter, ist am Freitag vormittag infolge des vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalles gestorben. Geboren 15. Oktober 1826 in Sorau, hat Ernst Woldemar Heffter in Halle Philologie studiert und an der Francke'schen Stiftung auf der Latina sein Probejahr absolviert. Im Jahre 1852 wurde er als Gymnasiallehrer nach Berlin berufen und war dort am Joachimsthal'schen Gymnasium thätig. Am 1. April 1855 trat er auf Berufung in die Redaktion der „Kreuzztg." ein.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.92, London 204.35, Paris 812.50, Wien 843.16, Ital. 765.75, Privatdisk. 4 11/16. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 3/4) 95.65, 3% Deutsche Reichsanl. 87.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 3/4) 95.55, 3 1/2% Baden in Gulden —.—, 3 1/2% Baden in Mark 94.—, 3 1/2% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.20, Oesterr. Silberrente 97.10, Oesterr. Lose von 1860 136.80, 4 1/2% Portug. 37.70, Deutsche Bank 198.80, Badische Bank 123.80, Rheinische Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 163.50, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.40. Schweiz. Nordost 92.20, Schweiz Union 81.70, Jura-Simplon 88.30, Bad. Zuckerfabrik 83.—, Nordd. Lloyd 123.70, Hamb. Amerika 125.20, Maschinenfabrik Gritzner 186.50, Karlsruher Maschinenfabrik 267.—, La Veloce St.-A. Le 56.40. Tendenz: still.

* **Paris**, 5. Juni. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.40, 5proz. Italiener 95.25, Spanier 73.30, Türken D 23.42, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 13.80.

Petroleum.

B. **Mannheim**, 4. Juni. Die Haltung des hiesigen Petroleummarktes war während der verflossenen Woche matt. Die schon seit einiger Zeit in scharfer Weise hervortretende Zurückhaltung der Abnehmer im Einkaufe zeigte sich weiter unverändert und trug so dazu bei, daß die Preise ihre sinkende Bewegung fortsetzten. Dazu verhalf allerdings auch die flaue Lage des amerikanischen Marktes, der über ein größeres Angebot infolge des seitherigen schwachen Absatzes verfügt. Was in den letzten 8 Tagen gekauft wurde, waren nur kleine, für den beschränkten Verbrauch bestimmte Mengen, denen eine Bedeutung nicht beizumessen ist. Die abwärts strebende Preisrichtung bestimmt die Verbraucher auch zur Abstandnahme von Lieferungsabschlüssen, welche sie der Ansicht sind, sich später besser versorgen zu können. Am Schlusse der verflossenen Woche zahlte man für Petroleum amerikanischer Herkunft in disponibler Ware für die 100 Kilo netto verzollt 21.15 M. während russische Provenienz um 1 M. für den Doppelzentner billiger abgegeben wurde. Die Zufuhr war ununterbrochen im Gange.

Holz.

B. **Mannheim**, 4. Juni. Das Rohholzgeschäft wurde in letzter Woche etwas belebter, dagegen gestattete das schwache Angebot eine größere Ausdehnung des Handels nicht. Die Zufuhren bestanden aus ca. 2500 Stämmen Meßholz und enthielten beinahe durchweg neue Ware. Verkauft wurden neun Flügel altes Holz nach Bochum und Benrath, zwei Neckarflöße altes Holz und ein Floß neues Material nach Düsseldorf. Der Erlös für altes, ungelochtes Material stellte sich auf 21 1/4 M. für Kleinholz, 24 M. für Mittelholz, 26 M. für Meßholz und 28 M. für Holländerholz. Der für neues Holz erzielte Preis bezifferte sich für Kleinholz auf 22 1/4 M., für Mittelholz 25 M., für Meßholz 27 M. und für Holländerholz auf 29 M. per Festmeter loco hiesigem Hafen. Für Flügel erlöste man 61 Pf. per rheinischen Kubikfuß (Wassermaß) frei Duisburg. Der Heilbronner Markt enthält nur noch schwache Vorräte, ebenso auch der Aschaffenburger. In Mainz und Schierstein wurden die noch disponibel gewesenen alten Vorräte, etwa 20 Flügel zu 60 Pf. durchschnittlich nach dem Niederrhein placiert. Im allgemeinen kommt neue Ware nur langsam bei, ein Umstand, der im Vereine mit der neuerdings auftretenden besseren Nachfrage zur Befestigung der Preistendenz beitragen dürfte.

Letzte Nachrichten.

w **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden ist auf der Durchreise nach Franzensbad hier eingetroffen und im „Frankfurter Hof" abgestiegen.

w **Berlin**, 5. Juni. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Focke, ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Zum Nachfolger ist der gegenwärtig in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, ausersehen worden.

w **Paris**, 5. Juni. Den Blättern zufolge, wird die Regierung am Freitag der Kammer die vom Senat genehmigte Amnestievorlage unterbreiten und die Ernennung einer Kommission beantragen zwecks Prüfung der Vorlage vor Schluß der Session.

w **Rom**, 5. Juni. „Popolo Romano" sagt, die bisherige Mehrheit gehe aus dem Wahlkampfe stärker und gekräftigter hervor. Die äußerste Linke gewinne 15—20 Sitze, welche die konstitutionelle Opposition eingebüßt habe. Der „Avanti" sagt, die äußerste Linke gewinne 17 Sitze.

w **Sofia**, 4. Juni. Die bulgarische Regierung protestierte gegen die türkischen Differenzialzölle unter Hinweis auf das Vasallenverhältnis, sowie daß die Handelskonventionen noch nicht abgelaufen seien. Die Regierung verlangt ebenso wie die rumänische und serbische, daß die Frage einer gemischten Kommission unterbreitet werde.

w **Konstantinopel**, 5. Juni. Der Sultan hat den Fürsten Ferdinand von Bulgarien eingeladen, nach Konstantinopel zu kommen, und diese Einladung damit begründet, daß er den Fürsten seit langem nicht gesehen habe.

w **Tientsin**, 4. Juni. Die Boxer sollen 4 Meilen von hier entfernt stehen. Ein Angriff auf die Stadt wird erwartet. Es ist alles vorbereitet und die Bevölkerung ist in zuversichtlicher Stimmung. Drei belgische Ingenieure sind hier eingetroffen. Elf werden noch vermißt, es besteht aber die Hoffnung, daß noch fünf von ihnen gerettet werden können.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 5. Juni. **Amtlich wird gemeldet: Pretoria wurde von den Engländern besetzt.**

w **London**, 5. Juni. **Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria von 11.40 Uhr heute vormittags besagt: Wir sind im Besitz von Pretoria. Der offizielle Einzug erfolgt heute nachmittag 2 Uhr.**

Z **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. (Telegr. Börsenbericht.) Montanwerte und Banken waren schwächer. Bahnen etwas anziehend. Deutsche Fonds teilweise etwas abgeschwächt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 7. Juni. (A. 56.) **„Die Herren Söhne"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 8. Juni. (C. 58.) **„Tell"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 9. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 10. Juni. (B. 57.) **„Regina"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Juni. (14. Vorst. a. Ab.) **„Jugend von heute"**. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.30
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 5. Juni, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	764	OSO	leicht	wolkenl.	13
Blacksod	765	SO	leicht	halb bed.	17
Shields	765	N	leicht	bedeckt	16
Scilly	761	NO	leis. Zug	heiter	15
Isle d'Aix	759	NW	mäßig	bedeckt	15
Paris	757	N	mäßig	heiter	15
Vlissingen	759	NNO	schwach	wolkenl.	14
Helder	760	NO	schwach	wolkenl.	15
Christiansund	766	O	mäßig	wolkig	9
Skudesnaes	763	OSO	leicht	Nebel	9
Skagen	764	SSW	schwach	wolkig	15
Kopenhagen	764	O	leicht	heiter	13
Karlstad	763	WSW	mäßig	Regen	14
Stockholm	764	SW	mäßig	wolkenl.	18
Wisby	766	WNW	mäßig	halb bed.	11
Haparanda	764	OSO	leicht	bedeckt	5
Borkum	760	NNO	leicht	heiter	15
Keitum	760	NO	leicht	wolkenl.	12
Hamburg	766	SO	mäßig	Regen	16
Swinemünde	762	NO	schwach	wolkenl.	13
Rügenwaldermünde	763	O	leicht	wolkenl.	14
Neufahrwasser	764		still	wolkenl.	16
Memel	764	WNW	leis. Zug	wolkenl.	14
Münster (Westf.)	757	O	leis. Zug	wolkenl.	21
Hannover	759	NO	leicht	halb bed.	19
Berlin					
Chemnitz	759	ONO	leicht	wolkenl.	21
Breslau	760	O	leicht	wolkenl.	19
Metz	756	N	stark	wolkenl.	19
Frankfurt (Main)	756	NO	leicht	wolkenl.	22
Karlsruhe	756	NO	leicht	wolkenl.	20
München	757	SO	leicht	heiter	18

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. Juni

Während Nordeuropa wie bisher von einem barometrischem Maximum bedeckt wird, bildet Mitteleuropa ein Gebiet niedrigen Druckes, mit einem Minimum über den Alpen; gleichwohl ist hier das Wetter meist heiter, vielfach sogar ganz wolkenlos und dabei sehr warm. Das Minimum wird voraussichtlich Anlaß zu gewitterdrohendem Wetter geben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
4. Juni nachts 9 Uhr	742,5	22,4	12,3	66	NO	heiter	—
5. „ morg. 7 Uhr	743,8	19,2	1[illegible]	79	NO	heiter	—
5. „ mitt. 2 Uhr	743,7	27,6	9,	35	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 4. Juni: 29,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,9 Niederschlagsmenge am 4. Juni: 0,0 mm.

* Hamburg, 1. Juni. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Allemannia", von Hamburg via Antwerpen nach Westindien, 30. Mai 5 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Ambria". 30. Mai in Yokohama. D. „Asturia", 23. Mai 4 Uhr vorm. in New-York. S.D. „Auguste Victoria", von New-York via Cherbourg nach Hamburg, 31. Mai 7 Uhr 45 Min. nachm. von Plymouth. D. „Belgravia", 29. Mai 6 Uhr nachm. in New-York. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 29. Mai 8 Uhr 35 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Brisgavia", von Hamburg nach Baltimore, 29. Mai 7 Uhr nachm. von Boston. D. „Calabria", 29. Mai in St. Thomas. D. „Cheruskia", von Montreal nach Hamburg, 30. Mai 7 Uhr 10 Min. vorm. Cuxhaven passiert. SD. „Columbia", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 1. Juni 5 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Flandria", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 30. Mai 9 Uhr nachm. Scilly passiert. SD. „Fürst Bismarck", 31. Mai 11 Uhr vorm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Graf Waldersee", von New-York nach Hamburg, 31. Mai 8 Uhr 15 Min. nachm. Cuxhaven passiert. N.P.S. „Hamburg", 29. Mai nachm. in Hongkong. D. „Nubia", von New-York nach Stettin, 31. Mai 9 Uhr nachm. in Kopenhagen. D. „Saxonia", von Ost-Asien nach Hamburg, 30. Mai 7 Uhr vorm. in Havre. D. „Silesia", 30. Mai in Penang. D. „Teutonia", von Hamburg nach Montreal, 29. Mai in Port Sydney. D. „Valdivia", von St. Thomas nach Hamburg, 30. Mai 10 Uhr nachm. in Havre. 822.

Geboren.

Karlsruhe, 28. Mai. Oskar Anton Heinrich, V. Heinrich Wilhelm Christian Müller, Prokurist. — 31. Mai. Karl Wilhelm, V. Wilhelm Weißert, Kutscher. — 1. Juni. Frieda, V. August Müller, Bierbrauer; Maria Martha, V. Stefan Chordur, Schlosser; Friedrich Jakob, V. Jakob Ortner, Schreiner; Emil Robert, V. Robert Eberhard, Kaufmann. — 2. Juni. Auguste Frieda, V. Heinrich Dutter, Schlosser. — 3. Juni. Emilie Maria, V. Franz Kaspar Dörr, Lokomotivheizer; Thekla Luise, V. Friedrich Bachmann, Taglöhner. Karl, V. Andreas Schühle, Schreiner; Mina Anna, V. Hermann Leonhard Hain, Gipser.

Gestorben.

Karlsruhe, 1. Juni. Luigi Sablioni, Taglöhner, 16 J.; Josefine Seeger, Wagnersgattin, 42 J. — 2. Juni. Adolf, V. Friedrich Hertel, Möbelpacker, 22 T.; Ludwig Ritter, Lokomotivführer a. D., 69 J.; Eduard Bösch, Kleidermacher, 66 J. — 3. Juni. Gustav, V. August Kuhn, Küfer, 1 Mon. 21 T.; Leonhard Link, Wirt, 63 J. — 4. Juni. Henriette Weiß, 71 J.; Daniel Weber, Mühlgehilfe a. D., 85 J.; Anselm Schäfer, Former, 47 J.; Anton Bücheler, Soldat, 22 J.; Anna, V. † Wilhelm Wucherer, prakt. Arzt, 8 J. — 5. Juni. Wilhelmine Henninger, Privatiers-Witwe, 74 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

a) **Schreinerwaren** als: Aktenkästen, Kleiderkästen, Schreibtische, Stehpulte, Aktengestelle, Aufsteigtritte, Kleiderrechen, Pritschen, Waschtische, Bretterstühle, Holz- und Kohlenkisten und Visierkreuze.

b) **Lade- und Transportgeräte** als: Leitern, Handrammen, Gepäck- und Handkarren zweirädrige, Sackkarren und Schubkarren eiserne.

c) **Blechnerwaren** als: Laternen und Oelkannen verschiedene.

d) **Sattler- und Seilerwaren** als: Tragriemen, Signalflaggen, Ruhebetten und Tracierleinen.

e) **Verschiedene Geräte** als: Erdstöß l. Steinschlaggabeln, Bohrrätschen verschiedene, Handhämmer, Meißelhämmer, Kohlenbecken, Spaten, Schirmständer verschieden, Schraubenschlüssel, doppelte, englische und französische, Spiegel, Haarscheren, Pickel, Stopfhauen, Hebeisen, Wolldecken, Wasserkrüge, Nachtgeschirre, Spucknäpfe, Schraubenzieher und Wasserwagen.

Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen, längstens bis

Montag den 18. Juni 1900, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Muster können bei unserem Gerätschaftenmagazin hier eingesehen werden. Angebotsbogen mit Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben. 3030.2.1

Der Zuschlag erfolgt spätestens

am 18 Juli 1900.

Karlsruhe, den 30. Mai 1900.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Glaserarbeiten zur Herstellung von Glaswänden für die Wartehalle auf Station Triberg im Anschlag von rund 1200 M. sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 3006.2.2

Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- u. Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **13. Juni d. J., abends 6 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Villingen, den 30. Mai 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt wird zum sofortigen Eintritt ein

Bautechniker

für Beaufsichtigung einfacherer Maurerarbeit und der Wiederherstellung der Gehwege gesucht. 3075.1

Schriftliche Angebote mit Angabe des frühesten Dienstantritts, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind bis zum 8. Juni d. J. einzusenden an das

Elektrotechnische Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Karlsruhe, den 21. Mai 1900.

Vergebung von Blechnerarbeiten.

Die Ausführung der **Blechnerarbeiten für den Neubau des städt. Elektrizitätswerkes** soll vergeben werden.

Angebote sind bis **Freitag den 8. Juni, vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch in Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können. 3025.2.2

Karlsruhe den 31. Mai 1899.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Lieferung von Randsteinen für die Landgrabenrinne.

Die Lieferung von 60 lfdm. Randsteine für die Landgrabenrinne soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag den 8. Juni, vormittags 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingung und Zeichnung zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 3011.2.2

Karlsruhe, den 31. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Seegras-Versteigerung

Die **Stadtgemeinde Offenburg** läßt **Dienstag den 12. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr,** im Rathaussaale dahier die Seegrasnutzung für 1900 aus den Schlägen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 22, 23, 24, 25a und 26 des Stadtwaldes, geschätzt zu ca. 3000 Zentner, öffentlich versteigern, wozu Liebhaber mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß der Stand des Grases sehr schön ist und Ware bester Qualität verspricht. 3065 2.1

Offenburg, den 1. Juni 1900.

Der Gemeinderat.

Hermann.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.20

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Plasmon

(Siebold's Milcheiweiss)

wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- und Fleischeiweiss.

Es bildet

Muskel- und Nervensubstanz, Kraft und Energie.

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften,

Plasmon-Chocolade, Plasmon-Kakao,
Plasmon-Zwiebacke, Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biskuits, Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Haferkakao, Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Spezialgeschäften der betreffenden Branchen. 2260.2.1

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstr. 86.

Alhambra-Theater.

Dir. G. Wallenda.

Täglich während der Messezwei

Große Gala-Vorstellungen.

Auftreten von **Specialitäten ersten Ranges.**

Besonders hervorzuheben sind Vorführungen dressirter Tiere als: **Hunde, Kakadus, Katzen, Tauben, Ziegen.**

Gymnasiische Produktionen, Illusionen, Mnemotechnische und Antispiritistische Demonstrationen, Ballet, Lebende Bilder, Marmorgruppen, Große Ausstattungsstücke, in jeder Vorstellung Auftreten des

Welt-Meisterschaftsringers Sebastian Miller.

Besitzer der Gold. Weltmeisterschaftsmedaille vom Jahre 1895, Chicago. **500 Mark** Demjenigen, der Herrn Miller seine Leistungen nachmacht.

Täglich abwechselndes Programm.
Täglich nachmittags 5 Uhr:

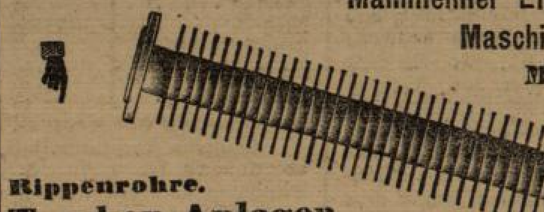
Große Schüler- und Familien-Vorstellung.

Eigens gewähltes decentes Programm. 3049.2 2

Anfang 8½ Uhr.

Entrée: Loge 1 M., I. Pl. 80 Pf. II. Pl. 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.



Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen. 89.50.26

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

2958.1 empfehle jeder praktischen Hausfrau, **Carl Frohmüller Hofl., Erbprinzenstrasse 32.**

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 352.26.26

(Inh. **Oskar Friedle**),

empfiehlt billigst **präparirte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier** rc. **(Körbchen** und **Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech-** und **Blättergrabkränzen, Totenbouquets** rc. in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Aufruf.

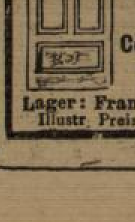
Ein schweres Brandunglück hat am 7. Mai den Ort **Saig** (bad. Schwarzwald) heimgesucht, wodurch 7 Wohngebäude, darunter auch das Pfarrhaus, sowie die St. Johanneskapelle und teilweise auch der Dachstuhl der Kirche eingeäschert wurden. Elf Familien mit 49 Personen wurden obdachlos und konnten nur weniges von ihren Fahrnissen retten. Da infolge der hohen Versicherungsprämien für Häuser mit Schindeldächern nur wenige versichert sind, so ist die Not groß und umfassende Hilfe dringend geboten.

Unterzeichnete wenden sich deshalb vertrauensvoll an die allgemeine Opferwilligkeit mit der Bitte um milde Gaben und erklären sich bereit, Geldspenden für die so schwer Heimgesuchten entgegenzunehmen. 2828 3.3

Das Unterstützungskomitee:

Bürgermeister:	Amtsvorstand:	Ortspfarrer:
gez. Sigwarth.	gez. Hofmann.	gez. Saile.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische



Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco.

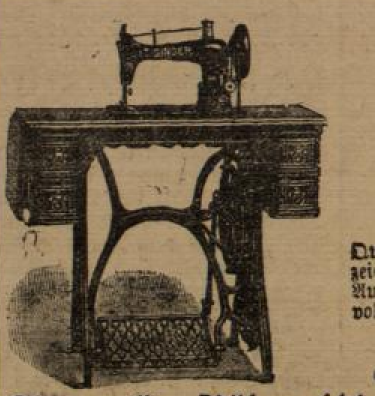
379.52.49

Alle vorkommenden

Reparaturen

an Fahrrädern, sowie **Vernickeln u. Emaillieren** besorgen wir in eigener bestens eingerichteter Werkstätte prompt und billig. 2937.10.2

Patria-Fahrrad-Vertrieb
G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 161.
Telefon 533.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: **G. Neidlinger.** 1850.—.19

Die Organistenstelle bei der Christuskirche

soll mit einem tüchtigen Orgelspieler auf Ende August d. Js. besetzt werden. Bewerber wollen sich binnen 4 Wochen, unter Vorlage von Zeugnissen über ihre Ausbildung im Orgelspiel, bei uns schriftlich melden. Der Ernennung wird ein Probespiel auf der demnächst in der Christuskirche errichteten Orgel unter Beizug von Sachverständigen vorangehen. 3076.1

Ueber Umfang der Thätigkeit und Betrag des Gehalts erteilt Herr Stadtpfarrer Rohde, Riefstahlstraße 2, nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 1. Juni 1900.

Evang.-prot. Kirchengemeinderat.

Brückner.

Landhaus im bad. Schwarzwald.

In einem ca. 1100 Einwohner zählenden ausschl. kath. Pfarrdorfe im bad. Schwarzwald in der Nähe berühmter Luftkurorte, 20 Minuten von der nächsten Bahnstation entfernt, ist ein vor 4 Jahren neu gebautes, 2stöck., im Ganzen 10 Zimmer enthaltendes Wohnhaus um den billigen Preis von M. 10,000 gegen eine geringe Anzahlung von M. 3000 zu verkaufen. Das Haus steht von allen Seiten frei auf einer kleinen Anhöhe in unmittelbarer Nähe schattiger Tannenwaldungen u. ist von einem 12 ar 60 qm umfassenden Gelände umgeben, welches mit geringem Kostenaufwand zu einem schönen Garten angelegt werden könnte. Laufende Brunnen mit vorzügl. gutem Gebirgsquellwasser direkt beim Haus. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch. u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 1886.3.1

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	**70** Pf.,
Cazengo	„	**80** „
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung	„	**120** „
Karlsruher „Perl“	„	**120** „
Berliner	„	**140** „
Wiener	„	**160** „
Carlsbader	„	**180** „
Malz, gebrannt	3 „	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. rc.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—29

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Karlsruhe bei Grossherzoglichem Hoflieferant **W. L. Schwaab.** 2234.15.7

2918.10.2

Zur Haarpflege

empfehle **Rausch's Haarwasser** à Fl. M. 1.60 u. M. 3.

H. Bieler, Kaiserstr. 227,
Spezialhaus für Haarpflege und Damen-Coiffure.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.7

A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Rigi- Fahren über Arth, Ist 'ne wahre Himmelfahrt!! 2505 20.9

Kredit! Geld!

jeder Art und Höhe reell u. diskret ohne Vermittelung zu erlangen. Prospekt mit Näherem versendet gegen Marke franko **Merkur, München, Sommerstrasse 48.** 3086.2.1

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn **F. Kiko** in **Herford** anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses, und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer **A. Rademacher,** Hannover, Hildesheimerstr. 230.

Amtlich beglaubigt:

(1 Bez.) **Schröder,** Bezirksvorsteher. 523.18.7

Bad Kreuznach.

Hotel Bristol

I Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2955.30.3

E. Alb. Renschler.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1008.33.26

Sämtliche

Lawn-Tennis-Artikel

in großer **Auswahl.**

Alwin Vater,
Zirkel 32.

2342.20.13

Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.**

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	109.39	132.29 Mark

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

Wilhelma in Magdeburg
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft. 67.14.12

Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen 9.156.67

Cantine

von tüchtigem, in diesem Fache erfahrenen Ehepaar, hier oder auswärts zu **übernehmen** 3063.1

gesucht.

Kaution und Referenzen stehen zu Diensten. Antritt möglichst **Anfang August.** Gefl. Offerten unter **N. 560 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost“** in Eßlingen 10.24.12

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN. 2184.12.8

Selten günstige Gelegenheit zur

Etablierung.

1 bis 2 junge Leute können ein seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes **Mehl-** und **Landesproduktengeschäft en gros** mit alter Kundschaft pr. 1. Juli übernehmen. Besondere kaufm. oder Branchekenntnisse nicht erforderlich. Geschäft in flottem Gang; nötiges Personal vorhanden. Bewerber, die über Mk. 25,000 bis 30,000 verfügen, wollen ihre Off. unter **F. D. 4124** an **Rudolf Mosse, Darmstadt,** richten. 3064.1

Ein Postkolli frische Tafel-Spargeln

4 Mark franko gegen Nachnahme bei **C. Cartharius,** **Karlsruhe.** 3077.21

Motorenfabrik Werdau A.-G., Werdau,

sucht für den Vertrieb ihrer

Gas-
Benzin- } **Motoren**
Petroleum-

3061.2.1

rührigen Platzvertreter.

---

120 M. p. Mt. u. s. hohe Prov. Altbek. prima Hambg. Haus sucht **sofort überall** resp. Herren z. **Cigarrenverkauf** an Wirte, Händler rc. Off. unter **P. 3269** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 3040.1

Agenten

für Spezialgeschäft in **Medizinal Ungar-** und **Tokayer-Weinen gesucht.** Nur ganz solide und tüchtige Herren finden Berücksichtigung. Offerten unter **F. 18291** an **G. L. Daube & Co., Karlsruhe,** Herrenstraße 33. 3069.1

Die Direktion

einer **süddeutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für ihre **Geschäftsstelle in Karlsruhe** einen zuverlässigen, mit den einschlägigen Arbeiten vertrauten

Bureaubeamten.

Meldungen, die diskret behandelt werden, an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 3010.2.2

Für 2897.4.3

Baden

wird ein

Inspector

(Direktionsbeamter) von einer alten, gut eingeführten Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft gegen höheres Gehalt gesucht.

Ausführliche Offerten unter **T O 887** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Karlsruhe** erbeten.

Ein Fräulein

mit **flotter Handschrift,** der **Buchführung u. sonstigen kaufmännischen Arbeiten** vertraut,

sucht Stellung

auf einem Bureau.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3074.3.1

Der heutigen Stadt-Auflage liegt ein Prospect der Firma **Leipheimer & Mende hier,** betr. Räumungs-Verkauf bei, den wir der frdl. Beachtung unserer Leser empfehlen. 3078.1

Druck und Verlag der Badischen Presse, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.